

Der Weggiser Quai – das Alleinstellungsmerkmal des aufstrebenden Kurorts

■ Kaufmann Gustav Brandt verhilft Weggis 1905 zu einem grossen Quai

Vor 111 Jahren – am 10. Dezember 1905 – wurde die Realisierung des Weggiser Oberdorfquais beschlossen – eine Pioniertat für 99'932 Franken. Die Eröffnung war dann im Frühling 1909, nachdem ein Jahr zuvor noch ein Teil der Aufschüttung wieder im See versunken war ...

Von Bruno Weingartner

Die Idee, im Weggiser Oberdorf einen Quai zu erstellen, wurde schon an der Gründungsversammlung des Weggiser Kurvereins am 11. Mai 1893 formuliert. Aber erst am 10. Dezember 1905 ist es dann soweit: Die Gemeindeversammlung beschliesst die Inangriffnahme einer Seeaufschüttung, nachdem verschiedene Hoteliers 10'000 Franken und Kaufmann Gustav Brandt gar 30'000 Franken zugesichert hatten. Gustav Brandt war Besitzer der ausgedehnten Parkliegenschaft «Talacheri». Seine Villa ist heute das Weggiser Gemeindehaus.

Standing ovation

Der damalige Gemeindeammann Josef Hofmann bezeichnet den edlen Gönner Brandt an der Gemeindeversammlung als «den eigentlichen Gründer des Quais». Die Bürger applaudieren und erheben sich ihm zu Ehren von den Sitzen. Vorher noch hatte man diskutiert, ob man dem See einen 25 Meter oder einen 30 Meter breiten Streifen abringen wolle. Für Gustav Brandt aber ist es klar: Er verspricht seinen Beitrag nur, wenn das Quai-Projekt mit der grösstmöglichen Breite zur Ausführung gelange.

Ja keine Spekulationsbauten

Einen Monat später bewilligt der Kanton Luzern dann die Beanspruchung des Seegebietes für das Projekt. Er formuliert aber Bedingungen: «Die aufgefüllte Seefläche darf nur zu dem angegebenen öffentlichen Zweck verwendet werden, nicht aber zur Erstellung von Spekulationsbauten irgendwelcher Art.» Und: «Das auszufüllende See-



Zeitbilder

«Wagen wir einen Blick zurück – und in die Zukunft!», das ist das Motto des Projekts ZEITBILDER der IG Archiv Weggis zum Weggiser Jubiläumsjahr. Seit Gründonnerstag stehen grosse Bildtafeln im öffentlichen Raum der Gemeinde Weggis. Sie laden ein zum Betrachten und Vergleichen, laden ein zu einer kleinen Zeitreise.

Hier in der Wochen-Zeitung werden die Bildtafeln im Verlaufe des Jahres beschrieben und besprochen. Interessierte erfahren so viele Hintergrundinformationen zur jüngeren Geschichte unseres Dorfes ab 1900.



Zeitbild 1 – Der Weggiser Oberdorfquai um 1920: Seit 1909 Jahren ist er Treffpunkt und Flaniermeile für Touristen und Einheimische; das Hotel Post-Terminus im Hintergrund hat seit 1908 sein Weggiser Stübli, seit 1911 mit der imposanten Vergrösserung eine Kapazität von 120 Hotelbetten – und im Pavillon spielt das Weggiser Kurorchester.

gebiet ist gegen den See hin durch eine solide Ufermauer abzugrenzen. Diese Mauer ist von der Gemeinde jederzeit in gutem Zustand zu erhalten.»

Die Steine verschwinden auf Nimmerwiedersehen

Bald fährt Nauen um Nauen auf, und starke Männer kippen Steine karetteweise in den See. Die Weggiser freuen sich schon am neuen Uferstreifen, der sich langsam aus dem Wasser erhebt, «doch im Winter 1907/08», so weiss der Lokalhistoriker Anton M. Bucher in einer Chronik zu berichten, «rutscht ein Teil des Quais in die Seetiefe.»

Holzrost und Pfähle

Nun kommt der einheimische Gärtnermeister Balz Suter zum Zug. Er macht der Gemeinde eine Offerte eine Sanierung des Abrut-sches, und zwar mit dem Einbau eines Holzrostes mit genügender Pfählung seeseits samt solider Verbindung mit langen Holzstämmen landeinwärts. Dieser Vorschlag wird von der Gemeindeversammlung vom 2. August 1908 gutgeheissen – der zweite Versuch konnte beginnen.

Eröffnung 1909

Die Anpflanzung nach den Plänen des Zürcher Gartenbauers Klingel-

fuss geschieht ebenfalls durch den erfolgreichen Balz Suter. Neben Gartenhaus, Pergola und Blumen-trögen werden auch, wie Anton M. Bucher schreibt, «zwei kleine Verkaufsbuden aufgestellt für Blumen- Früchte- und Souvenirverkauf.» So kann der neue Quai im Frühling 1909 seiner Zweckbestimmung als attraktive öffentliche Anlage übergeben werden. Der noch junge Kurort Weggis hat sein einzigartiges Alleinstellungsmerkmal. Die Gesamtkosten für diese Pioniertat: 99'932 Franken.

Die Brunnenhalle

Auch die «Brunnenhalle» – so hiess der Konzert-Pavillon früher – konnten die Weggiser dank grosszügigen Spenden errichten.

Initiant für den Konzert-Pavillon ist Andreas Zimmermann, Eigentümer des Hotels Post-Terminus. Hermann Panne aus Hannover, ein langjähriger Gast seines Hotels, vermacht ihm testamentarisch 5000 Franken. «Dies mit der Bedingung, diesen Betrag für irgend eine Verbesserung des Kurortes Weggis zu verwenden», schreibt Andreas Zimmermann in seiner Autobiografie «Fussstapfen einer Lebenswanderung».

Und weiter: «Etwas später spendete eine Dame, Frau Chan aus Bonn, ebenfalls Kurgast des Hotel Post, eine Summe von 1000 Franken zum gleichen Zwecke.» Ein Brunnen mit dem Namen der Spenderin steht so im Zentrum des Pavillons, nach einem Umbau wird er an die strassenseitige Aussenwand versetzt. Und heute steht er gegenüber dem neuen Pavillon aus dem Jahr 2007. Er hat seine neue, dritte Heimat auf der anderen Strassenseite bekommen, eingebettet in die Natursteinmauer beim Aufgang zur Metzgerei Höfli.

Das Kurorchester – ein «Vergnügungsprojekt von grosser Tragweite»

Eine neu eingeführte Kurtaxe ermöglicht das Engagement eines grossen Kurorchesters.

«Der Wurf gelang! Mit einem Schlag überflügelte Weggis ... alle Kurorte am Vierwaldstättersee und trat damit in die Reihe der erstklassigen Fremdenplätze der Schweiz», auch das schreibt Hotelier Andreas Zimmermann in seiner Autobiografie. Mit dem einmaligen Wurf meint er die im Jahr 1903 eingeführte Kurtaxe, diese sollte die «Haltung eines beständigen Kurorchesters» ermöglichen. Und weiter: «Die warme Befürwortung des anwesenden hochw. Herrn Pfarrer Graf, die er dem neuen Projekt zu teil werden liess, sei hier gebührend erwähnt.»

Kritische Stimmen

«Wir waren die ersten in der Zentralschweiz, die es wagten, eine Kurtaxe einzuführen», schreibt Andreas Zimmermann weiter. «Die Konkurrenz fällte zwar sofort das Todesurteil. Sie sagte, diese Belastung der Gäste bewirke unbedingt einen Rückgang der Frequenz; statt nach Weggis gehe nun alles nach Vitznau, Gersau oder Brun-

nen. In Luzern prophezeiten massgebliche Hoteliers ebenfalls, der Kurverein habe sich das Grab selbst geschaufelt.»

Auch Luzern zieht nach

Aber all das traf nicht ein: «Im Gegenteil, statt Ruin brachte der neue Betrieb frisches Leben und Aufbau.» Das erste Kurorchester, die 16-köpfige Kapelle Louis Muth aus Zürich, konzertierte vor allem in den Weggiser Hotels während drei Monaten bis im Jahr 1912. Dann kam ein italienisches Orchester aus Rom, und bis zum heutigen Tag musiziert ein Kurorchester im Pavillon und in den Weggiser Hotels jeweils in den Sommermonaten. Und was geschah in den anderen Fremdverkehrsorten? Bereits drei Jahre nach der Einführung der Weggiser Kurtaxe erhielt Andreas Zimmermann vom Präsidenten, «der besonders stark über die Weggiser polterte, einen sehr freundlichen Brief mit der Bitte, ihm die Verordnung über den Bezug der Kurtaxen zuzusenden.» So zog auch Luzern nach, und als erste Folge konnten die Luzerner ihr 24-köpfiges Kur-saalorchester auf 65 Mann erhöhen.

Rückenschmerzen sanft lindern

■ *Emanuela Wyss-Berghella - Krankenkassen anerkannt – Frühzeitiges Wahrnehmen*

Je früher kleine Veränderungen oder Verspannungen bewusst wahrgenommen werden, desto grösser ist die Möglichkeit eine effektive und nachhaltige Veränderung der Gesamtsituation zu erfahen.

Die angewendeten Methoden zur Behandlung vieler Rücken- und Gelenkprobleme sind effizient, sanft und gefühlvoll, ohne Medikamente wirksam und mit anderen Methoden gut kombinierbar. Eine dauerhafte Besserung eines Zustandes kann erreicht werden, wenn der Klient bereit ist, auch selbst etwas dazu beizutragen. Damit sind nicht nur die Selbsthilferegungen gemeint sondern auch die Bereitschaft zur Ausdauer. Die empfohlenen Übungen sollten Bestandteil des Alltags werden.

Harmonisierung der Meridiane

Mit der Akupunkturmassage werden die Meridiane oder Akupunkturpunkte harmonisiert, können wieder frei fließen und die Selbstheilungskräfte des Körpers werden angeregt. Blockaden werden gelöst und der Fluss sowie die richtige Ausrichtung der Lebenskraft im Körper werden wieder hergestellt.

Angewandte Methoden

Die Spezialgebiete von Emanuela Wyss-Berghella sind Wirbelsäulen- und Gelenktherapien (Dorn Breuss Methode, Wirbelsäulen-Basis-Ausgleich und die Schwingkissen-Massage) welche zur Entspannung für den ganzen Körper führen.

Mehr unter: www.praxis-vita-sana.ch



Rückenschmerzen sanft behandelt.